

Lanzarote

Themen für Gesprächskreis im Februar 2023

Ort: Garten Pfarrwohnung Calle Princesa Teguisse 46, 35510 Puerto del Carmen

Uhrzeit: 15-17 Uhr

Mittwoch, den 1.2.23 Purhändlerin Lydia -Die erste Christin Europas-



Der erste Christ in Europa war – eine Christin. Lydia hieß sie. Die Apostelgeschichte in der Bibel erzählt so von ihr: „Eine Frau namens Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; sie war eine Gottesfürchtige und der Herr öffnete ihr das Herz, so dass sie den Worten des Paulus aufmerksam lauschte. Als sie und alle, die zu ihrem Haus gehörten, getauft waren, bat sie: Wenn ihr wirklich meint, dass ich zum Glauben an den Herrn gefunden habe, kommt in mein Haus und bleibt da.“ (Apg 16,14-15)

Mittwoch, den 8.2.23 Katharina von Bora -Die starke Frau an Luthers Seite-



Katharina von Bora wurde vermutlich am 29. Januar 1499 als Tochter einer Landadels-Familie geboren. Ende 1504 gab ihr Vater sie zu Erziehungszwecken in das Brehnaer Benediktinerinnenkloster.

Später trat sie dem Zisterzienserinnenkloster Marienthron in Nimbschen bei, wo sie im Jahre 1515 ihr Gelübde als Nonne ablegte. Die Lehren Luthers und seine Kritik am Klosterleben drangen auch zu den Nonnen vor. Gemeinsam mit einigen Ordensschwwestern floh Katharina 1523.

Unterstützt wurden sie bei ihrer Flucht durch Martin Luther, der ihnen auch in Wittenberg zur Seite stand. Katharina lernte in dieser Zeit das Ehepaar Cranach kennen, in deren Haushalt sie Unterkunft fand. Zeit ihres Lebens verband die Lutherin eine enge Freundschaft mit Barbara und Lucas Cranach. Nachdem Anläufe mit anderen möglichen Ehepartnern gescheitert waren, entschieden sich Luther und Katharina zur gemeinsamen Ehe.

Martin Luther und Katharina von Bora wurden am 13. Juni 1525 von Johannes Bugenhagen im Schwarzen Kloster getraut. Die Hochzeitsfeier fand am 27. Juni statt und auch heute noch wird das Hochzeitsfest zu Ehren der Luthers in Wittenberg zelebriert. Die Luthers lebten und wirkten im ehemaligen Augustinerkloster in der Lutherstadt Wittenberg, dessen Bewirtschaftung zum großen Teil Katharina von Bora übernahm. Neben der Verwaltung betrieb sie Viehzucht sowie eine Bierbrauerei und bewirtschaftete die zahlreichen Ländereien. Die Lehren Luthers verfolgten hier zahlreiche Studenten und Gäste, die Katharina versorgte. Katharina von Bora gebar sechs Kinder, drei Töchter und drei Söhne. Ihre Tochter Elisabeth starb im frühen Kindesalter, was das Ehepaar Luther tief bewegte. Nach Martin Luthers Tod im Jahr 1546 geriet Katharina von Bora in eine wirtschaftliche Notlage, durch Unterstützung des Adels, wie Herzog Albrecht von Preußen oder König Christian III. von Dänemark, konnte sie sich jedoch wirtschaftlich erholen. Pest und Missernten zwangen sie 1552 zur Flucht aus Wittenberg. Katharina floh nach Torgau, wo sie am 20. Dezember 1552 starb.

Mittwoch, den 15.2.23 Leben und Wirken von Dorothee Sölle (1929 -2003)



„Dorothee Sölle zählt zu den profiliertesten Theologinnen des 20. Jahrhunderts. Ihr Auftreten auf Kirchentagen, ihr Engagement in der Friedensbewegung, für die Bewahrung der Schöpfung und für Gerechtigkeit zeigen eine Theologie, die ohne gesellschaftliche Relevanz nicht zu denken ist" (Kreuz-Verlag)

"Sie konnte weder von den Frommen noch von den Politischen, weder von den Konservativen noch von den Aufklärern ganz eingefangen werden. Sie erlaubte sich, die jeweils andere zu sein – den Frommen die Politische, den Politischen die Fromme, den Bischöfen die Kirchenstörerin und den Entkirchlichten die Kirchenliebende."

(Fulbert Steffensky "Nachwort zu einem Leben")

Mittwoch, den 22.2.23 Fastenaktion - „7 Wochen Ohne“-

Liebe Mitfastende,

drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: Die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder. Auch wenn umstritten ist, ob der Dichter und Philosoph Dante Alighieri (1265–1321) dies wirklich so schrieb: Die Welt ist voller Schönheit. Doch fällt es angesichts der aktuellen Krisen schwer, das zu sehen. Nicht zu verzagen. In dunklen Zeiten braucht es Licht, um den Mut nicht zu verlieren. Die Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ der evangelischen Kirche steht deshalb in diesem Jahr unter dem Motto „Leuchten! Sieben Wochen ohne Verzagtheit“. Wir laden Sie ein, von Aschermittwoch bis Ostern mit uns unterwegs zu sein. „Licht an!“ heißt es in der ersten der sieben Wochen. Wir werden genau hinschauen: auf unsere Ängste (Woche 2) und auf das, was uns trägt und Kraft gibt (Woche 3). In der Mitte der Fastenzeit, der vierten Woche, strahlen und leuchten wir selbst. Von da an rückt Ostern immer näher, und wir gehen gemeinsam (Woche 5) durch die dunkle Nacht (Woche 6) in den hellen Morgen (Woche 7). In den sieben Fastenwochen geht es nicht allein um innere Erleuchtung, sondern auch um die Ausstrahlung auf andere. Werden wir unser Licht auch anderen schenken? Werden wir Helligkeit bringen? Mit unseren Worten, Gesten, unserem Tun? Die Fastenzeit ist kein Verzicht um des Verzichts willen. Sie führt uns Tag für Tag zu neuen Erfahrungen. Diese Zeit lässt uns mit einem anderen Blick auf die Welt schauen. Schön, dass Sie dabei sind!

Ralf Meister, Landesbischof in Hannover und Botschafter der Aktion „7 Wochen Ohne“

